Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1914)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sende und Hunderttausende von Abstinenten in allen Erdteilen. Die geistigen Getränke spielen keine Rolle in der Ernährung. Ihr ganz geringer Nährwert steht in keinem Verhältnis zu dem dafür ausgelegten Geld, wohl aber beeinträchtigen sie die körperliche und ebenso die geistige Leistungsfähigkeit in erheblicher Weise.

Wir müssen also unsern Alkoholverbrauch möglichst vermindern. Das wird unserer persönlichen ökonomischen Lage und unserer Gesundheit nur Vorteile bringen. Es liegt auch im Interesse der Allgemeinheit. Die so erzielten Ersparnisse werden dazu beitragen, dass wir uns die echten Nahrungsmittel: Brot, Milch, Käse, Obst, Gemüse und Fleisch in genügender Menge verschaffen können.

Durch die Einschränkung des Genusses geistiger Getränke wird unsere inländische Produktion keineswegs geschädigt, denn wir beziehen die Hälfte des bei uns getrunkenen Weines und drei Viertel der zum Brennen bestimmten Rohstoffe vom Ausland.

Muss denn einmal gespart werden, so lasst uns anfangen bei dem, was zu geniessen nicht bloss unnötig, sondern sogar schädlich ist, nämlich: bei den geistigen Getränken.

Volksaufklärung.

(Eingesandt.)

In letzter Zeit gibt man sich auf die verschiedenste Weise Mühe, dem Volk die Grundlinien einer vernünftigen, billigen Ernährung zu predigen. Allein das gedruckte Wort genügt nicht; mehr als alles andere bedeutet da der „Anschauungsunterricht“. In diesem Sinne sucht denn eine kleine Schaufenster-Ausstellung zu wirken, die vorübergehend an der Badenerstrasse 69, Zürich 4, eingerichtet ist. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Nahrungsmittel ermöglicht dem Beschauer einen Vergleich in bezug auf deren Nährwert und zeigt deutlich, wie verschwindend klein der vielgerühmte Nährwert des Bieres ist. Einige Tabellen behandeln den Wert der geistigen Getränke im allgemeinen.

Nicht weniger zeitgemäss ist heute die Frage von Alkohol und Leistungsfähigkeit. Auch hiefür bietet die kleine Ausstellung gutes Material aus ganz zuverlässigen Quellen. (Alkohol und Marschtüchtigkeit; Abstinenz im indischen Heere u. s. w.) Kernsprüche berühmter Männer rahmen das Ganze ein.

Modelle und Tabellen sind sehr sorgfältig ausgeführt und werden manche Vorübergehende auf einige Augenblicke fesseln.

Alte Wolle.

Von einem Engros-Wollhändler in Zürich erhalten wir die Mitteilung, dass der Vorrat an Strickwolle in der Schweiz in sechs Wochen erschöpft sein dürfte, indem die Ausfuhr dieses Artikels in den meisten Ländern zurzeit verboten ist. Bei dem grossen Bedarf an Wolle, der für diesen Winter der im Feld liegenden Truppen wegen vorauszusehen ist, tun wir jedenfalls gut daran, mit allen Wollwaren haushälterisch umzugehen und auch die nicht mehr flickbaren Strümpfe und Handschuhe nicht wegzuwerfen, denn die noch guten Teile derselben können zur Herstellung von Tuch verwendet werden. Es besteht die Absicht, in ein paar grösseren Orten Sammelstellen für alte gestrickte und gehäckelte Wollsachen zu errichten, von denen das Material an die Fabriken und Händler verkauft würde, die sich mit diesem Zweig der Wolleverarbeitung befassen. Der Erlös soll dem Roten Kreuz oder einer anderen schweiz. gemeinnützigen Institution zugute kommen, so dass sich hier eine neue Gelegenheit bietet, ohne grosse Opfer etwas für die Allgemeinheit zu tun. R.

Union für Frauenbestrebungen Zürich.

Die Oktobersitzung war wiederum sehr gut besucht. — Frl. Eberhard begründete kurz den Beschluss des Vorstandes, die Beratungen über die Reorganisation der Sekundarschule auf später zu verschieben, und fand allgemeine Zustimmung. Dafür wurden „Übungen im freien Sprechen“ für die nächsten Sitzungen in Aussicht genommen. Ein leicht fassliches Thema soll von einem Mitglied etwas einseitig behandelt werden, damit es nicht schwer fällt, noch andere Seiten der aufgeworfenen Frage zu beleuchten. Von einem schulmässigen Aufrufen zur Diskussion soll nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn sich niemand oder immer dieselben zum Worte melden. Spätere Änderungen der Art und Weise der Belehrung vorbehalten. Selbst intellektuell hochstehende Frauen getrauen sich nicht, in öffentlichen Versammlungen, ja sogar in Vereinskreisen das Wort zu ergreifen, was meist nur ein Zeichen von mangelnder Übung und zu wenig Selbstvertrauen ist. Es ist zu hoffen, besonders nach den vielen zustimmenden Äusserungen, dass die Gelegenheit, sich in dieser Kunst zu üben, von jungen und alten Mitgliedern recht rege benützt werden wird.

Wie „es“ gemacht werden soll, konnte man übrigens schon an dieser Sitzung lernen, da Frl. Honegger in freier Ansprache das an und für sich trockene Thema „Über das neue Armengesetz“ übersichtlich und unterhaltsam zu gestalten wusste. Der vorgerückten Zeit wegen besprach die Referentin nur die hauptsächlichsten Neuerungen und besonders die nicht zu verkennende Absicht, Frauen in die Armenpflegen aufzunehmen. Einige gestellte Fragen zeugten von dem erwachten Interesse, andere werden das nächste Mal beantwortet, wo dann noch ein paar bemerkenswerte Abschnitte aus der Weisung des Regierungsrates vorgelesen werden sollen. Es wäre sehr zu wünschen, dass Frl. Honegger später, wenn das Gesetz zur Abstimmung kommt, das Referat in unserer Zeitung kurz wiederholte, damit auch die auswärtigen (und hiesigen, aber nicht anwesenden) Mitglieder darüber unterrichtet würden. Abgesehen davon, dass wir Frauen nun mitarbeiten sollen, stehen wir ja als Bürgerinnen unter allen Bestimmungen des Gesetzes, die zu kennen sicher jedermann nur nützlich sein kann.

Verschiedener Umstände halber werden die Sitzungen auf den Montag verlegt. — Eine Aufforderung der Frauenkommission des Lebensmittelvereins Zürich, eine Eingabe an den Verwaltungsrat des L. V. Z. betreffend Gründung einer neuen Suppenanstalt durch die Stadt zu richten, wird abschlägig beschieden, da die vorhandenen Einrichtungen genügen und sogar noch eine neue Dampfkesselanlage im Schulhaus Letten in Reserve steht. Der Zeitpunkt, von der Stadt nicht absolut notwendige Auslagen zu verlangen, scheint im Hinblick auf die vielen dringenden Anforderungen an die Finanzkraft unseres Gemeinwesens recht schlecht gewählt. — Nächste Sitzung 16. November. S. G.

Bücherschau.

Serbisches Rotes Kreuz und internationale Liebestätigkeit während der Balkankriege 1912/13 von C. Sturzenegger. Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Preis Fr. 2.—.

Heute, wo aufs neue der Krieg in Serbien tobt, beansprucht das vorliegende Büchlein in besonderm Masse unser Interesse. Die Verfasserin besuchte s. Z. die verschiedenen Spitäler in Belgrad und entwirft nun ein sehr anschauliches Bild dessen, was sie selbst erlebt und gesehen. Sie ist voll Lobes über die serbischen und fremden Hilfsmissionen und versteht es, in manchen Beziehungen einer gerechteren Beurteilung Serbiens zu rufen. Das Buch ist mit zahlreichen Illustrationen versehen.

Die Wirtin zum goldenen Hirschen. Eine Erzählung aus dem österreichischen Volksleben von Richard Plattensteiner, Leipzig, Hess & Becker, Verlag. Preis brosch. 40 Pf., geb. 80 Pf.

Wer Freude an einem Volksbuch im besten Sinne des Wortes hat, der greife zu der vorliegenden Erzählung, er wird sich daran erquicken.

Es ist eine Prachtsgestalt diese Frau Wirtin, die mit so viel Tatkraft an der Seite des unfähigen Gatten die grosse Wirtschaft leitet und ihren Kindern eine gute Mutter und treue Beraterin ist. Und wie dann der Gatte hinter ihrem Rücken die Wirtschaft an den Schwiegersohn verpachtet, da zeigt sie sich wahrhaft gross, gross im stillen Dulden wie im tatkräftigen Handeln. Es liegt eine stille Tragik über der Erzählung, aber der Schluss wirkt versöhnend, man fühlt es: diese Frau hat nicht umsonst gelebt, und es gibt solche Frauen, solche „Helden des Alltags".

Sieh dich vor! Ein Mahnruf an die ins Leben tretende Jugend. Herausgegeben von Gebr. Willenegger in Zürich.

Das kleine Büchlein packt das Abstinenzproblem von den verschiedensten Seiten her an. Der Arzt (Dr. med. Christen, Privatdozent in Bern) schildert in ein paar ineinander verschlungenen Lebensläufen den Einfluss des Alkohols auf die Gesundheit, auf die moralische Lebenshaltung und damit auch auf das Lebensschicksal der Menschen. Der Lehrer (J. Stump, Seminarlehrer, Bern) verflicht geschickt anschauliche Beispiele aus dem Leben und ebenso anschauliche statistische Tabellen und andere wissenschaftliche Nachweise miteinander. Die Frau (Dr. phil. Hedwig Bleuler-Waser, Zürich) beleuchtet das Problem vom erzieherischen Standpunkt aus, indem sie dem jungen Mann und dem jungen Mädchen ihre Pflichten als zukünftige Väter und Mütter vor Augen hält. Eingeleitet ist das Büchlein durch ein kurzes, treffendes Geleitwort Pfarrer Paul Kellers, Zürich. Das Ganze wird sicher manchen Eltern, manchem Lehrer, manchem Freund der Jugend als eine kleine Abschiedsgabe an die aus dem Elternhaus und vielleicht aus der Heimat scheidende Jugend willkommen sein. C. R.

Der staatsbürgerliche Jugendunterricht. Von Elisabeth Gnauck-Kühne. Kl.-8° (44). M. Gladbach 1914, Volksvereins-Verlag G. m. b. H. Postfrei 55 Pf.

* Die kleine Broschüre „Der staatsbürgerliche Jugendunterricht" von Elisabeth Gnauck-Kühne erweist sich als vortrefflicher Führer für die Lehrkräfte, die den staatsbürgerlichen Unterricht zu erteilen haben. Nach einer grundlegenden Einleitung über den Bildungsbegriff werden die verschiedenen Methoden des neuen Schulfaches besprochen. Es leuchtet dem erfahrenen Lehrer leicht ein, dass Staatsbürgerkunde „an sich" das Interesse der Schüler nicht lebendig erhält, und bei dem zweiten Wege, Staatsbürgerkunde im Anschluss an Geschichte, besteht die Gefahr, dass eines der beiden Fächer zu kurz kommt, und das wird tatsächlich, aus leicht ersichtlichen Gründen, die Staatsbürgerkunde sein. Der dritte Weg, Aufbau des staatsbürgerlichen Unterrichts auf Wirtschaftskunde, erweist sich schon durch die methodischen Richtlinien, von der Verfasserin meisterhaft gezeichnet, als der lebendigste, weil in der Gegenwart stehend, und darum zweifellos erfolgreichste.

Wer als Ziel des staatsbürgerlichen Unterrichts nicht bloss Wissensstoffvermittlung setzt, sondern vor allem die Erziehung zu staatsbürgerlicher Brauchbarkeit, Treue und Begeisterung, zu idealem Volkstum, der wird der skizzierten Methode, wie sie in dem schon in 20. Auflage vorliegenden Buche der Verfasserin „Das soziale Gemeinschaftsleben im Deutschen Reich" (Volksvereins-Verlag, M. Gladbach) glänzend durchgeführt ist, unstreitig den Vorzug geben.

Kleine Mitteilungen.

Zürich. Der Erziehungsrat erteilte der Prosektorin Dr. Marie Daiber am Zoologischen Institut der Universität Zürich einen Lehrauftrag für vergleichende Embryologie der wirbellosen Tiere und übertrug ihr den zootomischen Kurs.

In **Lausanne** ist unter Leitung der „Union des Femmes", der protestantischen und katholischen „Freundinnen", des Stimmrechtsvereins und des Lyceum ein **internationales Auskunftsbureau** eröffnet worden, das sich zur Aufgabe setzt, vermisste Zivilpersonen, Flüchtlinge aufzuspüren und mit ihren Familien in Verbindung zu setzen. Das ist gewiss ein verdienstliches, aber enorm schwieriges Unternehmen. Möge es recht viel Erfolg haben!

Inserate: 25 Cts. per Petitzeile.
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme
durch die Annoncen-Expedition Keller, Luzern.

Letzte Neuheiten in:
Chinés, Ecossais und Bajadèrebändern
für Gürtel und Schärpen in unübertroffener Auswahl
Seidenbandresten in allen Farben und Breiten zu sehr billigen Preisen
A. Pfrunder, Zürich : Bahnhofstr. 20, Centralhof.

Moderne Seiden-
Stoffe für Strassen-, Gesellschafts-, Braut- und Hochzeitstoiletten. 69 Muster franko.
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

In der gegenwärtigen Kriegszeit
seien Frauen und Mädchen empfohlen die sehr praktischen Schriftchen von Frau Ufer-Held:

Jesus und die Frauen.
Echte Jugendfreude.
Wie werde ich ein Charakter?
Der wahre Lebensinhalt.
Der innere und äussere Beruf der Frau.
Kampf und Sieg im Frauenleben.
Stille Frauen — Mächtige Frauen.
Wir Frauen und der Alkohol.
Das Geldstück in der Hand der Frau.
Eine rechte Mutter.
Mehr denn Salomo.
Frauenmacht.

Jedes Heft zu 35 Cts. (plus Porto).

Frau Ufer versteht es, ganz einzigartig, klar und verständlich und mit feinem Takt zu unseren Frauen und Mädchen zu sprechen und ihnen den Weg zum Leben, zum glücklichen, fröhlichen Leben zu zeigen. Als eine wahre Freundin ihres Geschlechts legt sie in gesunder, biblischer Weise den Frauen und Mädchen ihre Gabe und Aufgabe so warm und eindringlich ans Herz, dass es nicht vergeblich sein kann.

Erhältlich bei der
Verlags-Buchhandlung Zürcher & Furrer, Zürich 1.

Kürzlich erschien und ist in allen Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlag **Albert Müller,** Schifflände, **Zürich 1** zu beziehen

Die Arbeitsverhältnisse zürcherischer Ladentöchter und Arbeiterinnen.

Ergebnisse einer vom Bund schweizerischer Frauenvereine veranstalteten Enquête.

Bearbeitet von Dr. Ferdinand Buomberger.

Preis Fr. 1.—.

Diese Zusammenstellung bietet einen Einblick in die sozialen Bedingungen der Arbeiterinnen und dient als Vorarbeit zur kommenden schweizerischen Gewerbegesetzgebung. Die mühsame Arbeit des Bundes schweizerischer Frauenvereine verdient den Dank aller, denen die Besserung der Lage des Arbeiterstandes am Herzen liegt.

Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.